

Wochen gesund. — In der Familie H. erkrankten 1922 zwei Kinder. Ellen hatte viel, Margrit weniger genossen. Beide wurden krank mit Erbrechen und Fieber; Ellen lag 14 Tage zu Bett, Margrit eine Woche. Die anderen Familienmitglieder blieben gesund. Fälle dieser Art, wo nur ein Teil der Familie erkrankte, wurden mir mehrfach gemeldet. — Frl. N. in Petersburg hatte 1916 eines Abends von einem Koch mit allen Feinessen zubereitete Lorcheln gegessen. In der Nacht folgten starke Leibschmerzen und Schwindel. Der Arzt verordnete Rotwein; Erbrechen, Schüttelfrost; heißes Bad mit schwerer Ohnmacht, Erwachen im Bett; Erstarrung in der Wirbelsäule, Hände und Füße vertauben. Am Morgen wird der Magen ausgepumpt, große Schwäche; Frottieren mit heißen Tüchern, starker Schweißausbruch. Am Abend des zweiten Tages schon munter, am dritten Tage gesund. — Nicht selten sind die Fälle, wo die Pilze vor der Zubereitung nicht abgebrüht wurden und dennoch nicht schaden; und dann kenne ich wieder Personen, die Lorcheln überhaupt nicht vertragen können, einerlei, ob sie abgebrüht wurden oder nicht.

Unter welchen Umständen in diesen mannigfaltigen Fällen die Lorcheln gesammelt wurden, ob bei trockenem oder feuchtem Wetter, ob sie in einem Laden gekauft wurden, ob sie schon längere Zeit gelegen hatten, habe ich nicht erfahren können; soviel scheint sich aber doch zu ergeben, daß die Speiselorchel einen Stoff (Hevellasäure?) enthält, der von manchen Menschen nicht vertragen wird, auf andere aber gar keine Wirkung ausübt. Ähnliches wird auch dem kahlen Kreppling, *Paxillus involutus*, nachgesagt. Analoges finden wir ja auch bei der Erdbeere und dem Flußkrebs, die bekanntlich bei entsprechend veranlagten Personen Vergiftungen hervorrufen.

F. E. Stoll, Riga. 1926.

---

## Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

---

### Bitte an alle Russulafreunde.

Anläßlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in München ist beabsichtigt, im praktischen Teile des Kongresses eine Aussprache über die Gattung *Russula* in den Vordergrund zu stellen. Wir ersuchen die verehrten Teilnehmer, nach Möglichkeit die in ihrem Heimatgebiet vorkommenden Täublingsarten zu Vergleichszwecken mitzubringen. Dabei möge beachtet werden, daß:

1. jede Art in allen Entwicklungsstufen vertreten ist,
2. bei jeder Spezies ein Zettel beigelegt wird, auf dem neben Fundort, kurzer Charakteristik des Standortes und der Bodenverhältnisse auch Geruch und Geschmack von jungem und altem frischem Material angegeben werden,

3. den Sporenstaub in dicker Lage auf rein weißem Papier oder auf einem mikroskopischen Objekträger beizufügen.

Besonders interessieren uns nachfolgende Arten: *Grisea, ochracea, elegans, maculata, serotina, sanguinea, subfoetens, caerulea* Cke, *citrina* Gill., *vesca* Ricken, *seperina, ravida, melliolens, Barlae cutifracta, mustelina, semicremea*.

Die mitgebrachten Pilze können bei der Kongreß- und Verkehrsstelle München, Hauptbahnhof Südbau eingestellt werden, von wo die Weiterbeförderung durch uns erfolgt. Die für die Tagung bestimmten Pilzsendungen durch Post bitten wir an Herrn *Florian Lorenz*, München 23, Feilitzschstr. 3, zu richten.

Die Kommission für Sonderveranstaltungen

I. A. *Beinroth*.

### Bitte um Zusendung von Wulstlingen.

Sehr dankbar wäre ich für gefl. Zusendung von Wulstlingen (*Amanita*-Arten), da ich gesundheitshalber eben nicht selbst sammeln kann. Besonders erwünscht sind mir: *pantherina, verna, phalloides, cinerea, Eliae, strobiliformis, solitaria, aspera, strangulata, caesarea* usw.

Studienrat *Herrfurth*, Stollberg i. Erzgebirge.

### *Russula vesca* und *Russula constans*.

Die Kritik, die Herr *Romell* in Bd. X, S. 207 an meiner Arbeit „Die Täublinge Mitteleuropas“ übt, nehme ich zwar gewiß nicht übel, zumal sie von wirklich berufener Seite kommt; doch glaube ich, das hier waltende Mißverständnis am besten zu beseitigen, wenn ich die Tatsachen hier in der *Z. f. P.* klarzulegen versuche.

Der Hauptirrtum, der Herrn *Romell* unterlaufen ist, ist der, daß er die in *Z. f. P.* Bd. 2. S. 15 erwähnte var. *Romellii* für seine *vesca* hält. Ich habe aber l. c. als Synonym nicht *R. vesca* Rom. angegeben, sondern schrieb: „*Britzelmayr* 43, 56, der ihn als *R. vesca* Rom. aufführt.“ Da ich die *Romellsche vesca* in Obs. aus Mitteleuropa gar nicht kannte, so ist es begreiflich, daß ich mich für die „Täublinge Mitteleuropas“ an *Britzelmayr* hielt, der in Teil VIII seiner *Hymenomyceten* aus Südbayern schreibt (S. 11):

„*R. vesca* Rom. (Fr. ?) Rom. obs. 175. B. F. 43. h. F. 56. Spst. gelblich-weiß; Sp. 8,9:6; L. weiß, z. g.; H. runzelig; Fl. fest, weiß; Geschmack s. mild; eine Gebirgsform mit abweichender Färbung; Somm., Wäld., N. —“

Hier liegt zugleich die Erklärung für den gelblich-weißen Sporenstaub und die Angabe: Montan, die Herr *Romell* beanstandet. Es wäre also eigentlich naheliegend, zu erwarten, Herr *Romell* hätte die Autorschaft dieser *Britzelmayrschen vesca* zunächst dementiert.

Nun bleibt nur noch zu erklären, warum ich die *vesca* Bres. als Typus bezeichne. Erstens deshalb, weil *Fries' vesca* eine undefinierbare

Sammelart ist (siehe *Singer*, Monographie der Gattung *Russula*<sup>1)</sup> S. 230) und die Definition *Gillets* (= der *Bres.*'s) älter ist, als die *Romellsche*; zweitens weil die typische Hutfarbe die rötliche ist<sup>2)</sup> und nicht „*badio-incarnatus vel livido-badius*.“

Nun zu *R. constans Britz.* — *Britzelmayr* korrigiert seine Sporenangabe in Teil VIII S. 12 in: „Spst... weiß, gelbl.; Sp. <sup>9</sup>, 10: 5, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>;...“ Also scheint er später selbst bemerkt zu haben, daß die Angabe in Teil IV „nie über 6mm breit“ nicht haltbar ist. Ich erkläre die Differenz zwischen *Britz.'s* und meiner Messung (9—12/7,5 — 10 $\mu$ ) damit, daß *Britzelmayr* vorzüglich junge, unreife Sporen maß, deren Umfang auch elliptischer ist, als der reifer Sporen. Dies stimmt auch damit überein daß *Britz.* das Grauwerden des Stielfleisches übersah. Er hatte eben zur Beschreibung und zum Mikroskopieren andere, nämlich unentwickeltere Exemplare zur Verfügung als zum Malen. Dies ist natürlich nur ein Erklärungsversuch. Ich werde zur weiteren Klärung das Haspelmoor noch mehrmals aufsuchen.

Da ich nicht alle Punkte in *Romells* Aufsatz breit behandeln kann, so möchte ich nur noch zur Verteidigung meiner *R. chrysodacryon* bemerken, daß es sich bei den schwedischen Beschreibungen, die ich kenne (*Romell*, *R. Fries*, *E. M. Fries*) nie eindeutig um *chrysodacryon* handelt, dieselbe vielmehr höchstens mit eingeschlossen sein konnte. Hätte ich *chrysodacryon* als die wahre *sardonias* bezeichnet, so hätten *Bresadola*, *Rolland* u. a. mit Recht protestiert.

*R. Singer.*

### Zu *Singers* Einsendung betr. *Russula vesca*.

Da die Redaktion mir die vorstehende Eingabe *Singers* vor der Drucklegung zugesandt, gestatte ich mir die folgenden Bemerkungen:

1. *Britzelmayr's* Teil VIII fehlt bei mir. Meines Wissens ist auch in keiner schwedischen Bibliothek ein komplettes Exemplar von *Britzelmayr* vorhanden. (Mein Anerbieten, gute Zahlung für ein solches zu leisten, ist resultatlos geblieben).

2. Da mir *Britzelmayr's* in jenem Teil publizierte falsche Angabe über die Sporenpulverfarbe der *Russula vesca* somit unbekannt war, konnte ich sie nicht „dementieren“. Übrigens fehlt mir Zeit, auch nur alle mir bekannten falschen Literaturangaben zu berichtigen.

3. *Singers* Angabe, daß „*Fries' vesca* eine undefinierbare Sammelart ist“, ist eine Vermutung, deren Richtigkeit bezweifelt werden kann.

4. Die Richtigkeit der in der Angabe „*Gillets* Definition ist älter als

<sup>1)</sup> Erschien in *Hedwigia* Bd. 66, S. 163 ff. Vielleicht trägt diese Arbeit zur weiteren Klärung im Täublingsreiche bei. Um auf Grund letztgenannter Arbeit einheitliche pflanzengeographische Studien ermöglichen zu können überlasse ich denjenigen Pilzauskunftsstellen, denen die Monographie nicht zugänglich ist, auf Wunsch Separata.

<sup>2)</sup> Die Farben von *Bres.Trid.* 95 sind zwar schlecht, doch liegt dies wie bei *alutacea* v. *purpurata* an der Reproduktion.

die *Romellsche* wohl unterschobenen Vermutung, daß meine Deutung von *Russula vesca* eine andere ist als *Gilletts*, muß ebenso bezweifelt werden, denn *Gilletts* kurze Beschreibung in „Tableaux analytiques“ weicht keineswegs von *Fries'* Beschreibung ab, auf welche natürlich auch meine Deutung basiert ist, insofern sie mit der per traditionem geerbten Auffassung stimmt.

5. Nach *Fries* ist die typische Hutfarbe von *Russula vesca* „carneo-ruber“. Was unter dieser Bezeichnung gemeint ist, zeigt das Bild von *Lactarius hyginus* (Ic. sel. t. 169,2), dessen Hutfarbe nach *Fries* ebenfalls „carneo-ruber“ ist. Diese *Fries'sche* carneo-ruber-Farbe kann man einigermaßen mit der Hutfarbe der Bilder 43 und 125 bei *Britzelmayr* vergleichen. Sie weicht aber recht viel von der Hutfarbe der Bilder bei *Bresadola* ab.

6. Bekanntlich ist es oft schwierig oder unmöglich, die Mischfarben in Worten unzweideutig zu beschreiben. Meine Bezeichnung „badio-incarnatus“ ist vielleicht nicht die glücklichste. Ich stelle aber anheim, ob es sich nicht denken läßt, daß man durch Mischung der Farben „badius“ und „incarnatus“ in *Saccardos* Chromotaxia eine Farbe herstellen kann, die der Farbe von *Russula vesca* nahe kommt. Jedenfalls kann ich nicht einsehen, daß *Singers* Bezeichnung „rötlich“ richtiger oder deutlicher ist.

7. Daß meine *Russula vesca* die echte *R. vesca* Fr. ist, soll nicht bezweifelt werden. Professor *H. von Post*, der lange Jahre hindurch in der Nähe von *Upsala* wohnte und Exkursionen mit *Fries* machte, versicherte mir, daß *Fries* meine *Russula vesca* immer als seine *Russula vesca* bestimmte.

8. Der Umstand, daß ein unpubliziertes (nicht gutes) Bild von *Russula vesca* in der *Fries'schen* Bildersammlung in *Stockholm* als „*Russula heterophylla*“ bestimmt ist (wie in meinem Aufsatz „De genere *Russula*“ erwähnt), kann man vielleicht so erklären, daß dieses Exemplar zufällig manche kurze Lamellen hatte (was mitunter, obgleich selten, vorkommt) und daß *Fries*, der oft auf die Hutfarbe weniger Gewicht legte, sich eben dadurch veranlaßt fühlte, es zu *Russula heterophylla* zu ziehen. Diese Fehlbestimmung kann aber jedenfalls die Tatsache nicht ändern, daß meine *Russula vesca* mit der *Fries'schen* identisch ist.

*Stockholm, Brahegatan 51, am 9. Juni 1927. L. Romell*

### **Pilzberatungsstelle zu Nordhausen a. Harz.**

Die hiesige Pilzberatungsstelle und Marktkontrolle konnte im letzten Jahre ihr 10jähriges Bestehen feiern. Während dieser Zeit wurde die Beratungsstelle im Jahre 1923 am meisten in Anspruch genommen. Es war damals eine Besucherzahl von 1050 Personen zu verzeichnen; in diesem Jahr wurden 2050 Pilze in 304 Arten vorgelegt. Bedeutend weniger Besuch brachte das Jahr 1924 mit 800 Personen, 1600 Pilzen in 190 Arten. Doch waren in diesem Jahr die Giftpilze am meisten vertreten. So wurde z. B. der gefährliche grüne Knollenblätterpilz nicht

weniger wie 58mal vorgelegt. Einmal habe ich 29 Stück aus einer einzigen Ernte herausgelesen. Der weiße Knollenblätterpilz, den es hier auch reichlich gibt, wurde etwa 21mal gebracht, der gelbe erreichte die Zahl des grünen. Das Jahr 1925 war weniger arbeitsreich. Die Beratungstelle wurde hier von 320 Personen in Anspruch genommen. Im letzten Jahre hatte sich der Andrang wieder gehoben: von 520 Besuchern wurden 980 Pilze in 204 Arten vorgelegt. Der grüne Knollenblätterpilz wurde 5mal gebracht, der weiße und der gelbe je 3mal, der porphyrbraune 5mal, der ziegelrote Rißpilz 3mal.

Auch eine ganze Reihe von anderen ungenießbaren, bezw. verdächtigen oder giftigen Arten wurden mehrfach zur Bestimmung vorgelegt, z. B.: der spindelförmige Fälbling, der braune Faserkopf, der Dickfußröhrling, der büschelige Rißpilz, der falbe Milchling, der brennende Schwindling, der braune Fliegenschwamm usw. Auch an Seltenheiten hat es nicht gefehlt. Ich nenne nur den weißen Anis-Stacheling, den porphyrsporigen Röhrling, den Strubbelkopf, die grünliche Wurzeltrüffel, die rotbraune Rasentrüffel, den Riesen-Krempling, den Hasen-Steinpilz, den Scheiden-Tintling, den gelben Birkenpilz (*Boletus rimosus*), den Anhängsel-Röhrling. Der schwärzende Röhrling (*pulverulentus*) trat verschiedentlich sehr reichlich auf. Steinpilze gab es leider 1926 sehr wenig; aber die Gallenmarone — eine noch ungeklärte Art — und der Gallen-Röhrling traten dafür in riesiger Menge auf; so wurde erstere 15mal und der Gallenröhrling 21mal gebracht, der letztere zuweilen viertelzentnerweise!

*Valeska Seiffart*, amtliche Pilzberaterin.

Anm. der Schriftleitung. Auf meiner Kongreßreise im Jahre 1925 konnte ich mich persönlich von der rührigen Tätigkeit der dortigen Beratungsstelle und des Nordhäuser Vereins für Pilzkunde überzeugen. Es wäre erwünscht, wenn unsere gemeinsame Sache allerorten so gut gefördert werden könnte. Fräulein *Seiffart*, eine über 70jährige, aber noch äußerst rüstige Dame, gehört seit Jahren in der Pilzzeit zu meinen eifrigsten Bestimmungs-Einsendern. Erst wenn die örtliche Aufklärungsarbeit in den lokalen Vereinen und beiden öffentlichen Bestimmungstellen richtig einsetzt, kann unsere D. G. f. P. den Aufschwung nehmen, der unserer gemeinsamen Sache gebührt. Es ist daher nur dringend zu empfehlen, allerorten mehr für die örtliche Aufklärungs- und Vereinsarbeit zu tun, wie das z. B. auch in der Schweiz der Fall ist. *Kallenbach*.

### Seltene Pilzfunde.

Eine kleine Auswahl aus eigenen Funden, Zusendungen usw.

Künftig werde ich nach Möglichkeit versuchen, an dieser Stelle sämtliche Einsendungen aufzuführen, die mir zur Bestimmung zugehen. Aus Raummangel erspare ich mir die Beifügung der doch nicht eingebürgerten deutschen Namen; es ist ein Leichtes, diese in *Rickens* Vademekum nachzuschlagen; außerdem bewirkt dies wiederholte Nachschlagen eine Festi-

gung der System-Übersicht unserer sich einarbeitenden Pilzfreunde. Um bei späteren Zusendungen keine wichtigen Bemerkungen über Standort usw. zu versäumen, bitte ich, künftig entsprechenden Zettel für die Veröffentlichung beizulegen.

*Geopora Michaelis* Fisch., unter gemeiner Kiefer, wie Michael 255.  
Zusendung *Kersten*, Dessau 3. 5. 25.

desgl., *Rein*, Chemnitz, unter Fichten, „riecht im Alter nach Knoblauch“, 14. 4. 26.

*Hydnoria Tulasnei*, wie Michael 216, *Seiffart*, Nordhausen, 1925.

*Polyporus nummularius*, Dr. *Stier*-Swinemünde und *Kunz*-Ludwigshafen, 1925.

*Helvella albipes*, alljährlich, 1924, 11. und 13. Mai 1925 usw., Eberstadt bei Darmstadt (Sandflora); wie Abbild. bei Fuckel.

*Naucoria arvalis* Fr. „Sp. 8—10/4, 5—5,5  $\mu$ , Cyst. an Lamellenfläche bauchig-verdickt und mit fingerförmigen Fortsätzen, an Schneide flaschenförmig-bauchig, ca. 50—90/11—20  $\mu$ .“ Auf lehmigem Boden eines Roggenstoppelfeldes, *Feurich*, bei Göda (Sachsen) 15. 8. 24. Bestimmung von *Bresadola* anerkannt.

*Hydnum geogenium*, Fr. *Storvreta*, Seth Lundell, 8. 25.

*Boletus flavidus* Fr. derselbe wie vorher und auch von *Seidel*-Gablenz.

*Gyrodon lividum* (Erlengrübling), *Kunz*-Ludwigshafen, 1925 und 1926.

*Hygrophorus marzuolus* *John*, Elsterberg, 23. 4. 25 und 8. 5. 26; desgleichen von *Huber*-Wiener-Neustadt,

*Tuber maeandriiformis* (deutsche Trüffel), *Feilbach*, Michelstadt i. Odenwald 1925.

*Sarcoscypha hiemalis* *Kersten*-Dessau, 1926.

*Sarcosphaera coronaria*, unter Schwarzkiefer mit *Scorzonera purpurea*.

*Huber*-Wiener-Neustadt, 12. 5. 26; desgl. *John*-Elsterberg, 12. 6. 27.

*Sepultaria arenosa* Fuckel, Sandstelle am Bahndamm, *Burgenland*, *Huber*-Wiener-Neustadt, 2. 6. 26.

*Clitocybe olearia*, Graf *Erbach-Fürstenau*, Michelstadt i. Odenwald, 16. 8. 26

*Hydnum coeruleum*, fuligineo-violaceum und eine ganze Reihe anderer seltener Arten, über die der Beobachter selbst berichten wird; *Gierloff*, Stadtilm (Thüringen), 8. 26.

*Tricholoma aurantium* derselbe wie vorher.

*Inoloma bolare*, *Feurich*-Göda (Sa.), 22. 8. 26.

*Sarcoscypha coccinea* Jacq., auf eingesenkten Ästchen und Zweigen, unter vorjährigem Laub, Edelkastanie, Eiche, Erle, Ahorn, Ulme, Buche. Katzengraben im Rosaliengebirge, *Huber*-Wiener-Neustadt, 20. 3. 27.

*Omphalia striaepilea* Fr. T. 73, F. 3. Sporen: farblos, rau, stachelig wie bei *Russula*, 6—7 seltener bis 8  $\mu$ /5—6  $\mu$ . Basidien: 4-sporig, 23—32/ 8—10  $\mu$ . Bild genau wie bei *Fries* l. c. Mikroskopische

- Maße bei *Ricken* stimmen hierzu nicht. Ob *Rickens* Art oder die meine nicht hierher? Eberstadt b. Darmstadt, mit der Speiselerchel zusammen, auf Kiefernadeln, 8. 4. 27.
- Polyporus squamosus* an Maulbeeren, Darmstadt, 31. 5. 27. Bild von *Polyporus mori* Pollin. bei Viviani T. 58 hat außerordentlich viel Ähnlichkeit. Ob beide Arten nicht identisch?
- Hysterangium fragile*, *Huber*, Wiener-Neustadt, unter Schwarzföhren, 30. 5. 27, det. Lohwag.
- Chitonia Pequinii* Boud., ein sehr fester und derber Pilz, der in geschlossenem Jugendzustand fast nicht an einen Blätterpilz erinnert. Im Alter denkt man an einen Angerling (*Psalliota*). Photo wird später folgen. *Jos. Czermak*, Klagenfurt, in einem Wirtshausgarten alljährlich, 6. 27.
- Boletus satanas*, Regensburg, an der Befreiungshalle, *John*, 16. 7. 27.
- Hymenogaster calosporus*, *Fedor von Teodorowicz*, Lwow (Polen) Mai—Juli 1927, det. Söhner.
- Geaster coliformis*, *David*, Leubus (Schles.) 1926.
- Clitocybe illudens*, Winnipeg (Canada), *Buller*, 1926, genau unsere europäische *Clit. olearia*.
- Hydnum Schiedermayri* *Heufler*, Rodau (Odenwald) ca. 200 m, an mürbem Apfelstamm 11. 25. *Abbate Bresadola* teilte mir *Hydnum setosum* Pers. als den originalen Namen mit (Syn. *luteo-carneum* Secr.) Zu der bereits früher von mir berichteten
- Trametes protracta* gibt mir *Bresadola* als originalen Namen
- Trametes trabea* (Pers.) *Bres.* *Hym. Hung. Kmet.* (Syn. *Agaricus* Pers. Syn.: *Daedalea trabea* Fr.; *Lenzites trabea* Fr.; *Trametes protracta* Fr.; *Daedalea mutabilis* Qué!.; *Lenzites vialis* Peck; *Daedalea Poetschii* Schulz.; *Trametes trabea* Otth. ut nova sp.
- Zu diesen Funden bemerke ich noch, daß *Trametes trabea* in Bezug auf ihre Hymenialbildung das reinste Chamäleon ist und man jahrelang beobachten kann, bis man die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Formen erkannt hat. Die Art kommt sowohl konsol-hütig vor, aber öfter stark leistenförmig in die Länge gezogen ähnlich der *Lenzites abietina*. Die Poren wechseln sehr in Form, nicht immer polyporoid-trametesartig, sondern am gleichen Standorte auch blattartig, ähnlich wie bei *Lenzites*. Auch bei *Lenzites saepiaria* habe ich alle Übergänge von polyporus-artigen Löchern zur normalen blattartigen Hymenialbildung beobachtet.
- Lentinus squamosus*, geweihförmige Mißbildungen, aus Braunkohlenbergwerk, *Seidel-Gablenz*, 1926.
- Polyporus fomentarius*, Rhön, prächtige Geotropismus-Bildungsabweichungen 1926, *Dorn-Leipzig*.
- Nach Mitteilungen.
- Volvaria Loveiana* auf dem Herbst-Trichterling schmarotzend, Sept. 1922, in der Nähe von Hamburg, gesammelt von *W. Wagner*, bestimmt

und mitgeteilt von *William Meier-Hamburg*. — Die seltene Art wurde am 15. 10. 22 von Dr. *Pöcksteiner-Darmstadt* auch bei Weinheim (Bergstr.) im Kastanienwald beobachtet.

*Microglossum atropurpureum* Batsch, Helgoland (Düne), Dr. *Heil*, 9. 22.  
*Amanita caesarea*, älterer Eichenschälwald auf Rotliegendem, am Donnersberg (Rheinpfalz), beim Hanweilerhof im Kümmelschlag; ungefähr in den Jahren 1872—73, massenhaft, oft korbweise zu sammeln. Ist die Art jetzt noch dort? *Purpus*, Oberinspektor am Botanischen Garten zu Darmstadt.

Bilder und Trockenpilze, Herbarien usw.

*Fries*, Boleti, Originale aus dem Schwedischen Reichsmuseum.

*Blagaic*, Zagreb, Originalaquarelle.

*Möller-Nyköbing*, Boleti, Originalaquarelle.

*Knauth*, Boleti, Originalaquarelle.

Wien, Naturhist.-Museum Boleti, Exsikkate und Bilder (meist von *Paula Demelius*).

Berlin, Botan. Museum, Boleti, Exsikkate und Bilder.

Prof. Dr. *Schiffner*, Wien, Exsikkate Boleti.

Prof. Dr. *Stubenrauch*, Wien, Boleti, Bilder.

*Feurich*, Göda, Sachsen, Exsikkate.

Für alles übersandte Material sage ich herzlichsten Dank. Über vieles werde ich später noch an entsprechenden Stellen berichten, um alles nach Notwendigkeit richtig auszuwerten. *Kallenbach*, Darmstadt.

### Pilzartikel in der Tagespresse.

Unsere Mitglieder werden gebeten, auf alle ihnen zu Gesicht kommenden Pilz-Artikel in der Tagespresse zu achten und diese sämtlich — gut oder schlecht — an unsere Schriftleitung einzusenden. Namen der betr. Zeitung wolle man bitte jeweils beifügen, ebenso auch den Erscheinungstag.

### Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde.

Am 30. März 1926 verstarb der bekannte französische Mykologe *N. Patouillard*. Besonders verdienstvoll sind seine Arbeiten über die exotischen Pilze. Ein Verzeichnis seiner zahlreichen Publikationen befindet sich im Bull. Soc. Myc. Fr. 43, 1927, p. 12—23.

Am 12. Juli 1927 verstarb unser bewährter Mitarbeiter, der bekannte schwedische Mykologe Dr. *Lars Romell*. Die Wissenschaft und wir persönlich haben dadurch wieder einen sehr schweren Verlust erlitten. In einem späteren Nachruf werden wir seine Lebensarbeit ausführlich würdigen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [6\\_1927](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 121-128](#)